

Erfahrungsbericht

Universidade NOVA de Lisboa

WiSe 2016/17 – Studiengang: MA Medien und Politische Kommunikation

Vorbereitung (Planung, Organisation und Bewerbung bei der Gasthochschule)

Nachdem ich von der FU Berlin für das Erasmus-Semester in Lissabon bereits im Februar 2016 nominiert worden war, bekam ich Mitte Mai die erste E-Mail von der NOVA Universität, in der weitere Details für die Bewerbung an der Gasthochschule standen. Die NOVA hat kein Online-Bewerbungsportal – alles funktioniert per E-Mail. Man muss einfach einen Bewerbungsantrag ausfüllen und zusammen mit dem Learning Agreement und einer gescannten Kopie des Personalausweises/Passes per Email schicken. Die Frist für den Eingang der Bewerbungen für das Wintersemester ist der 30. Juni und für das Sommersemester der 30. November. Innerhalb von ca. zwei Wochen nach dem Abschicken der Bewerbung an die NOVA habe ich eine Rückmeldung bekommen, dass sie erfolgreich war und dass ich am 7. September an der Einführungsveranstaltung teilnehmen soll. Ich erhielt per E-Mail ein PDF-Dokument mit sehr ausführlichen und nützlichen Hinweisen, welche weiteren Schritte vor Ort unternommen werden müssten, wie man eine Wohnung findet usw.

Vor Ort in Lissabon wurde man während der Einführungsveranstaltung sehr gut darüber informiert, welche bürokratischen Dinge noch erledigt werden mussten. Ich sollte einige Änderungen in meinem Learning Agreement machen, da das Vorlesungsverzeichnis, das auf der Seite der portugiesischen Uni zu finden war, nicht aktuell war. Die Vorlesungen fingen am 12. September an und ich hatte ca. 2 Wochen Zeit, um mir Kurse anzuschauen und auszuwählen. Alles war unkompliziert und die Kommunikation mit der Koordinatorin von der FU bezüglich des neuen Learning Agreements lief per E-Mail auch sehr schnell ab. Darüber hinaus musste ich ca. 35€ Semestergebühren bezahlen, um mich erfolgreich anzumelden, sodass ich Anfang Oktober komplett fertig war mit der Anmeldung. Ich fand den gesamten Prozess simpel und habe mich die ganze Zeit sowohl von portugiesischer als auch von deutscher Seite gut unterstützt gefühlt.

Die Einführungsveranstaltung ist ein Muss, wenn man überhaupt einen Platz in den englischen Seminaren kriegen will (mehr dazu weiter unten) und generell ist es gut, wenn man mindestens 5-6 Tage vor dem Anfang der Vorlesungszeit nach Lissabon kommt, um ein bisschen Zeit zu haben, sich einzufinden und sich erst einmal die Stadt anzuschauen. Das ist natürlich nur dann angebracht, wenn man bereits im Vorfeld eine Wohnung gefunden hat – wenn man erst vor Ort in Lissabon suchen will, dann sollte man lieber zwei Wochen früher kommen.

Unterkunft

Die Unterkunft war vielleicht der einzige Aspekt meines Aufenthalts in Lissabon, den ich nicht so toll fand. Die NOVA bietet Erasmusstudierenden die Möglichkeit an, sich für ein Zimmer im Studentenwohnheim zu bewerben. Ein Einzelzimmer kostet 220€ pro Monat, ein Doppelzimmer 190€ pro Monat. Ich habe mich beworben und hätte tatsächlich ein Doppelzimmer bekommen, aber die Perspektive fünf Monate lang zusammen mit einer unbekanntenen Person den gleichen Raum zu teilen war nicht so ansprechend und deswegen habe ich nach anderen Möglichkeiten gesucht.

Portale wie uniplaces.com, airbnb.com, placetostay.pt, Erasmus Housing usw. haben zahlreiche Zimmerangebote, die man auch online buchen kann. Der Nachteil daran ist, dass man die Wohnungen vor dem Buchen häufig nicht besichtigen kann und meistens auch vorab keinen Kontakt zu den Vermietern hat. Dazu kommen natürlich auch die ganzen Facebook-Gruppen (einfach „Erasmus Lisboa [Jahr]“ bei Facebook eingeben und die werden angezeigt), wo ständig Anfragen und Angebote gepostet werden.

Bei der Suche sollte man besonders darauf achten, dass das Zimmer ein Fenster hat (häufig werden tatsächlich Zimmer ohne Fenster angeboten!), ob das Zimmer im Untergeschoss ist (kommt auch vor), ob man Gäste mit Übernachtung einladen darf und ob die Wohnung in der Nähe von einer U-Bahn-Station ist. Was man auch wissen muss, ist, dass die Wohnungen meistens keine Heizung haben – obwohl das Wetter in Lissabon bekanntlich sehr angenehm ist, beträgt die Außentemperatur im Winter (November - Februar) ca. 10-12 Grad und die Wohnungen sind generell kalt zu der Zeit. Manchmal hatte ich das Gefühl, draußen sei es wärmer als in meinem Zimmer und Freunde von mir haben ähnliche Erfahrungen gemacht. Man hat normalerweise Heizkörper, aber dadurch, dass die Gebäude nicht immer saniert und gut isoliert sind, muss man den Heizkörper ständig verwenden, was zu erhöhten Stromrechnungen und nicht selten zu Stromausfällen führt.

Die Mietpreise variieren je nach Stadtviertel und Zimmergröße aber für einen Preis zwischen 250 und 350€ warm kann man auf jeden Fall etwas Vernünftiges finden. Ich fand die Stadtviertel Saldanha, Arroios, Anjos, Graça und Mouraria am besten – nicht direkt im Zentrum aber trotzdem sehr gut mit Metrolinien und Bussen zu erreichen, bezahlbar, reich an Einkaufsmöglichkeiten, Bars und Restaurants.

Ich habe mein Zimmer über uniplaces.com für 300 €/Monat warm gemietet und hatte alles bereits im Juli erledigt, da ich nicht erst im September mit der Wohnungssuche anfangen wollte. Mein Zimmer war weder klein noch groß (15 Quadratmeter), schön geschnitten und die Lage der Wohnung war einfach genial. Es kommt recht häufig vor, dass man keinen Mietvertrag bekommt (Uniplaces und ähnliche Anbieter sind dafür nicht verantwortlich, man muss es selber mit den Vermietern beim Einzug klären). Immer nach einem Mietvertrag fragen und wenn es nicht geht, bereits am Anfang klären, wie und wann man die Kautions wiederbekommt oder generell nachfragen, wieso man Kautions bezahlen muss, wenn es keinen Vertrag gibt. Wenn es trotzdem am Ende Probleme gibt, bleibt immer

die Option, dem Vermieter zu sagen, dass man die Polizei wegen Steuerhinterziehung anrufen wird.

Studium an der Gasthochschule

Die Auswahl an englischsprachigen Master-Seminaren in NOVA FCSH ist nicht sonderlich groß – pro Semester gibt es ca. sechs bis sieben passende Angebote für alle Sozialwissenschaften. Leider gab es im WS 2016/2017 kein einziges kommunikationswissenschaftliches Seminar auf Englisch und nur zwei im politikwissenschaftlichen Bereich. Ich habe eins davon gewählt (zur Politik, Philosophie und Soziologie der Stadtplanung) und da die NOVA erfordert, dass man mindestens ein Seminar in seinem Fachbereich macht, habe ich auch ein kommunikationswissenschaftliches Seminar auf Portugiesisch belegt (Cyberculture). Meine Portugiesischkenntnisse waren im Vorfeld so gut wie nicht vorhanden – ich habe einen Monat lang an der FU einen Intensivsprachkurs gemacht, das reichte aber nicht einmal für A1. Die Sprache war im Endeffekt nicht so problematisch, da die ganze Seminarliteratur auf Englisch war, ich meine Hausarbeit auf Englisch verfassen und präsentieren durfte und das Thema so viel von englischen Begriffen und Konzepten geprägt war, dass ich letztendlich mit etwas mehr Aufpassen den Diskussionen folgen konnte. Generell ist es sehr vorteilhaft, wenn man bereits vor dem Auslandssemester Portugiesischkenntnisse hat, aber auch wenn das nicht der Fall ist, kann man trotzdem einige Seminare belegen. Die NOVA bietet den Erasmusstudierenden kostenlose Sprachkurse an, aber die Plätze sind begrenzt und vor allem in den Kursen für Anfänger (A1, A2) schnell vergeben. Ich habe dort leider keinen Platz bekommen und habe deswegen Privatunterricht im Portugiesischen genommen (languagecraft.pt, 150€/30 Unterrichtsstunden).

Beide Seminare fanden jeweils einmal pro Woche für 3 Stunden statt und haben dadurch jeweils 10 LP gebracht. Das Cyberculture-Seminar fand ziemlich spät statt – von 18 bis 21 Uhr, was keine Ausnahme an der NOVA ist. Man sollte für beide Seminare eine 12-15-seitige Hausarbeit am Ende des Semesters verfassen sowie das Konzept der Hausarbeit etwa einen Monat vor Abgabe im Unterricht präsentieren. Ich fand die Möglichkeit, eher politikwissenschaftlich als kommunikationswissenschaftlich zu arbeiten sehr angenehm – das war eine sehr schöne Abwechslung zum Programm an der FU. Durch das englische Seminar zur Stadtplanung konnte ich viel über Lissabon lernen und obwohl die Dozentin in meinen Augen teilweise die Diskussionen zu stark dominiert hat, fand ich das Seminar sehr spannend und war immer gerne dabei. Das Cyberculture-Seminar war eher wie eine Vorlesung und es gab kaum Diskussionsraum. Das war für mich persönlich gar nicht so schlecht, weil ich rein sprachlich besser folgen konnte, wenn nur der Dozent vorgetragen hat. Das Thema und vor allem die Seminarliteratur waren sehr philosophisch, was mir gut gefallen hat, es war aber für die anderen Teilnehmer weniger ansprechend, da sie mehr Inhalte aus dem Bereich der sozialen Medien erwartet hatten als tatsächlich behandelt wurden.

Das FCSH-Gebäude befindet sich in Saldanha zwischen der roten und der gelben Metrolinie, in der Nähe ist der wunderschöne Garten der Gulbenkian-Kunstgalerie. Auf dem Campus befindet sich eine große Cafeteria sowie die Mensa (2,60€ für das Mittagmenü), im Untergeschoss des B-Turms sind der Raum der Student Union und das Kopierzentrum. Die Bibliothek ist unter der Woche bis 20 Uhr und am Samstag bis 13.30 Uhr geöffnet. Ich habe eher ungern dort gearbeitet und war häufiger in der Technischen Universität (U-Bahn-Station Alameda) – da gibt es im Pavilhão de Civil 24/7 geöffnete Lernräume. In der FCSH gibt es eine sehr aktive Studentengruppe namens Alternativa – sie organisieren politische Diskussionen, Filmabende und Konzerte, wobei englischsprachige Studierende immer willkommen sind. Ich habe auch an dem iNOVA Media Lab teilgenommen – ein neues Projekt, dessen Ziel es ist, interdisziplinär im Bereich Big Data zu forschen. Man kann sehr viel über Data-Visualisation-Tools und Programme lernen. Wir haben Ende Januar einen Workshop zum Datenjournalismus organisiert, für die nächsten Monate/Jahre sind Themen wie Digitaler Aktivismus oder Cyberculture geplant (<https://www.facebook.com/inovamedialab/>).

Alltag und Freizeitgestaltung

Dazu kann man vielleicht ein ganzes Buch voller Superlative schreiben. Lissabon ist einfach zauberhaft – ich kann mir kaum eine bessere Stadt für Erasmus (oder generell) vorstellen. Die Stadt ist nicht so riesig wie Berlin, aber trotzdem groß und Kultur-, Sport- und Party-Möglichkeiten sind reichlich vorhanden und meistens sehr günstig. Historisch war Lissabon von vielen unterschiedlichen Kulturen beeinflusst, was sichtbare Auswirkungen auf die Architektur hat und die Gesellschaft im europäischen Vergleich offener und toleranter gemacht hat – es ist sehr international und man fühlt sich als Ausländer (zumindest in meinem Kontext) gut integriert. Die Küche ist für Fisch- und Meeresfrüchte-Genießer ein Traum, vegetarische Optionen sind leider nicht immer da – aber vor allem an weniger bekannten linksautonomen Orten (z.B. RDA, Disgraça) bekommt man täglich vegetarisches Abendessen für 3-4€. Und wenn es Wein ist, dann bitte aus Alentejo!

Um sich zu sozialisieren, muss man einfach raus aus der Wohnung gehen und schon fängt der Sitznachbar Small Talk an. Da es in Lissabon ca. 10 000 Erasmusstudenten gibt, finden täglich Erasmus-Veranstaltungen (Partys, Reisen, Konzerte, Stadtführungen, Sportevents) statt, die vor allem von den beiden Organisationen ELL und ESN organisiert werden. Ich kann nur empfehlen, sich eine Mitgliedskarte von einer der beiden Erasmus-Organisationen zu besorgen, weil man damit viele Rabatte auf Surfunterricht, Fitnessstudios, Handyverträge usw. kriegt. Allerdings habe ich kaum an ihren Events teilgenommen, da ich mehr Kontakt zu Einheimischen haben wollte. In der Uni sowie während Couchsurfing- und Meet-Up-Treffen (u.a. die Segel-Gruppe) habe ich viele interessante Menschen kennengelernt und mit einigen habe ich mich angefreundet. Ich habe kaum Portugiesen unter 35-40 Jahren getroffen, die kein Englisch sprechen – für mich war es relativ leicht, Kontakte zu

knüpfen, obwohl die Portugiesen selber sehr gerne betonen, dass sie, im Unterschied zu den Brasilianern und den Spaniern, verschlossener und konservativer sind.

Für das Nachtleben werden häufig Bairro Alto und die Pink-Straße genannt, ich fand aber die Bars in Anjos (Crew Hassan, BUS) und Graça (Laboratorio, Damas) von der Stimmung her etwas besser. Es bietet sich an, von Lissabon aus Tagesausflüge nach Belem, Cascais und Sintra zu unternehmen. Sonst ist Portugal nicht so groß und man kann leicht nach Porto, Coimbra oder in die Algarve für drei bis vier Tage fahren. Mein Reise-Highlight war allerdings ein Trip auf die Azoren – mit Abstand die schönste Landschaft, die ich in Portugal gesehen habe. In Lissabon gibt es nach offiziellen Angaben 1600 verlassene Gebäude, was dazu geführt hat, dass ich meine Liebe für Urban Exploration entdeckt habe – das Panoramic Restaurant im Park Monsanto ist bereits sehr populär geworden, aber die verlassene Fabrik Quinta de Arealva in Almada ist immer noch nicht so bekannt.

Fazit

Direkt nach meinem Rückflug nach Berlin habe ich angefangen, nach passenden Flugtickets nach Lissabon zu suchen. Ich glaube, ich verstehe endlich was saudade wirklich bedeutet. Mit Ausnahme meiner Wohnung habe ich in Lissabon sehr positive Erfahrungen gemacht und es war schwierig, alle Eindrücke auf 3-4 Seiten zusammenzufassen. Ich habe euch nicht über die Miradouros erzählt, oder über das beste illegale Chinesische Restaurant, über die Fado-Abende, die Rooftop-Bars, die Segel-Reisen nach Seixal... aber ihr müsst ja auch selber was entdecken. Klar, der Erasmus-Kontext ist weit entfernt von sozialen Problemen und Missständen, für die man nicht blind bleiben sollte, aber alles in allem finde ich, dass man sich in Lissabon einfach gut und entspannt fühlt und das Leben genießen kann.